

## ... aus der Musiktherapie

### *Fortbildung mit der MU*

Zertifizierte Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten verpflichten sich zur regelmäßigen Fortbildung. Dies können sie mit der Musiktherapeutischen Umschau realisieren. Jedes Heft bietet einen Beitrag an zur internetgestützten Fortbildung unter dem Begriff *CME* (Continuing Medical Education). 10 Fragen müssen mit multiple choice beantwortet werden. Alle fünf Jahre kommt es zur Re-Zertifizierung. Eingeladen sind alle zertifizierten Musiktherapeut.innen an der MU-Fortbildung teilzunehmen. Wer bei jedem der vier Hefte eines Jahres mitmacht, erhält 8 Punkte (pro Jahr) = 40 Punkte in fünf Jahren – ohne Kosten, ohne Tagungsbesuch, ohne kostenpflichtige workshop-Teilnahme ... Wie das geht? Das steht hier: <https://www.musiktherapie.de/publikationen/musiktherapeutische-umschau/> oder auf den entsprechenden Seiten des Verlags Vandenhoeck & Ruprecht.

### *Nationales Register Musiktherapie*

Das neue Nationale Register Musiktherapie steht in den Startlöchern: Zum Jahresbeginn 2022 soll es auf der Website [bag-musiktherapie.de](http://www.bag-musiktherapie.de) ein Datenbank-basiertes Register geben, das in seiner Minimalform alle zertifizierten Mitglieder der Musiktherapieverbände mit Nachnamen, Registernummer und Ablaufdatum der Zertifizierung ausweist. Darüber hinaus kann mit einem persönlichen Login ein Praxis-Profil

angelegt und selbständig gepflegt werden. Der Eintrag ins Register erfolgt automatisch durch die Verbände. Mit dem neuen Register können Patient.innen und Arbeitgeber.innen auf einen Blick sehen, ob jemand zertifiziert ist und damit die geltenden Qualitätsstandards erfüllt – ein großer Schritt in Richtung Professionalität. Info: [www.bag-musiktherapie.de](http://www.bag-musiktherapie.de)

### *Musiktherapie an Musikschulen stärken*

Mit einem Appell, die musiktherapeutischen Angebote an Musikschulen zu verstärken aufgrund der zunehmenden psychischen Erkrankungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nach der Pandemie, wenden sich der Verband deutscher Musikschulen und die Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft vor allem an die kommunalen Träger – angesichts drohender Haushaltskrisen. Nach Ansicht des Vorsitzenden der DMtG, Prof. Dr. Lutz Neugebauer, leisten Musiktherapeut.innen an Musikschulen – zusätzlich zur Gesundheitsversorgung in Kliniken und ambulanten Praxen – wertvolle Hilfen, durch die Möglichkeit in Musikschulen emotionale Belastungen und soziale Verluste aufarbeiten zu können. Für Cordula Reiner-Wormit vom Bundesweiten Arbeitskreis Musiktherapie an Musikschulen (BAMMS) sind es vor allem niederschwellige Angebote, die Bindungsdefizite aufarbeiten und in Krisensituationen unterstützen können. Kinder könnten durch musiktherapeutische Interventionen ihre Resilienz wieder erlangen und Selbstwirksam-

keit erfahren. Zur Pressemeldung: [www.musiktherapie.de/presse/](http://www.musiktherapie.de/presse/)

#### *Johannes Th. Eschen-Preis 2022*

Zum zwölften Mal nach 2000 wird der Johannes Theodor Eschen-Preis im Jahr 2022 ausgeschrieben. Der Preis will junge Autorinnen und Autoren ermuntern, den wissenschaftlichen Weg zur Musiktherapie weiter zu verfolgen und auf reflexionswerte musiktherapeutische Themen aufmerksam zu machen. Er soll Absolventinnen und Absolventen musiktherapeutischer Studiengänge unterstützen zum Wissensschatz der Musiktherapie beizutragen. Einsendeschluss ist Ende März 2022 für die Abschlussarbeiten deutschsprachiger musiktherapeutischer Studien- und Ausbildungsgänge. Bedingungen und Voraussetzungen für Einreichungen siehe am Schluss dieses Heftes der Musiktherapeutischen Umschau. Ebenso weitere Informationen spätestens ab März 2022 bei: [www.musiktherapie.de](http://www.musiktherapie.de)

#### *Neu: Horst-Kächele-Advancement-Award*

Der neue Horst-Kächele-Advancement-Award (HKA) dient der Unterstützung von Nachwuchswissenschaftler\*innen, die für ein Forschungsprojekt »seed money« benötigen, d. h. für Vorbereitungen, für Zwischenschritte oder für den Abschluss eines Projektes. Der HKA wurde von fünf Musiktherapeut.innen gegründet, die über die ehemalige Ulmer, später dann Augsburgener »werkstatt für musiktherapeutische forschung« mit Prof. Dr. Horst Kächele (1944–2020), dem international renommierten Psychotherapieforscher und großen Förderer der musiktherapeutischen Forschung, eng zusammenarbeiteten. Das Themengebiet der Projektförderung wird auf die Expertise des Namensgebers bezo-

gen, betrifft also die musiktherapeutische Forschung in den Bereichen Psychosomatik und Psychoanalyse/tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie. Die Förderung kann sich beziehen auf, z. B. Hard- oder Software-Anschaffung, Reisen zu Expert.innen, Honorare für Rater.innen-Gruppen, Beihilfe für aktive Kongressteilnahme, Transkriptionskosten, Übersetzungskosten, Druckkostenzuschüsse o. ä. Info, Procedere und Förderantrag (Einreichung bis 15.01.2022) bei <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philsoz/Imz/studium-und-lehre/fachbereiche/musiktherapie/-institut-fur-musiktherapie/>. Oder bei Prof. Dr. Susanne Metzner, [Susanne.Metzner@uni-a.de](mailto:Susanne.Metzner@uni-a.de)

#### *Musiktherapie nach dem Konzept von Schwabe*

Die Akademie für angewandte Musiktherapie Crossen ist von Bad Klosterlausnitz im Herbst 2020 in das Dreiländereck Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen nach Posterstein umgezogen – unterhalb des Museums Burg Posterstein. Bei einem »Fest-Wahl-Tag« wurde dies mit viel Musik am 10.09.2021 gefeiert – auch mit der (Nach)Verleihung des 2. Crossener Musiktherapiepreises an die Leiterin der Akademie Ulrike Haase. Ein neuer Studiengang der Akademie wird mit dem Jahr 2023 angeboten. Bewerbungen sind ab sofort möglich, teilt die Akademie mit. Im Jahr 2022 werden Fortbildungsseminare angeboten u. a. zu den Themen (Auswahl): Kausalitätsprinzip musiktherapeutischen Handelns, MT in der Dyade, MT bei Menschen mit dementiellen Erkrankungen, Rezeptive MT, Gruppensingtherapie, Berufsrecht und Praxisrealität. Mehr bei: [www.musiktherapie-crossen.de](http://www.musiktherapie-crossen.de). Gleichzeitig fand am »Fest-Wahl-Tag« auch eine Mitgliederversammlung der DMVS statt, der Deutschen Musiktherapeutischen Vereinigung zur Förderung des Konzeptes

nach Schwabe e.V., mit der Wahl eines neuen Vorstands sowie der Wahl der Ethikkommission. Info: [www.dmv.info](http://www.dmv.info). Zuletzt hatte Ende November die Regionalvertretung Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland der DMtG bei ihrer jährlichen (Online)Tagung das Thema »Regulative Musiktherapie nach Schwabe« angeboten.

#### *Künstlerische Therapien integrieren – jetzt!*

In einem Positionspapier des Dachverbands der Künstlerischen Therapien, der Bundesarbeitsgemeinschaft Künstlerische Therapien (BAG-KT), setzt sich die BAG KT für eine *Integration der Künstlerischen Therapien in das Gesundheitswesen* in Deutschland ein. Neun Berufs- und Fachverbände appellieren an die Politik den Beruf der Künstlerischen Therapeut:innen für alle Sektoren des Gesundheitswesens gesetzlich zu verankern. Damit soll der Anspruch auf eine qualitativ hochwertige Versorgung durch fachlich qualitativ ausgebildetes Personal in den Bereichen Kunst-, Theater-, Tanz- und Musiktherapie betont werden. Eine Definition der neuen Berufe und eine gesetzliche Regelung fordert die Vorsitzende der BAG KT, Beatrix Evers-Grewe. Damit soll der Schutz von Patient:innen sicher gestellt werden. Das Positionspapier enthält sieben Forderungen an die neue Bundesregierung. Eine der Forderung ist, dass die Zuständigkeit zwischen Ministerium und G-BA künftig geklärt werden muss und nicht weiter verschleppt werden darf. Desweiteren erwartet der Dachverband, dass die wissenschaftliche Nachweise nun politisch umgesetzt werden. Der Dachverband fordert darüberhinaus eine bundeseinheitliche Regelung für die Finanzierung der Leistungserbringung für alle Sektoren des Gesundheitswesens zur Versorgung mit Künstlerischen Therapien in präventiven, akuten und rehabilitativen Bereichen. Zur Pressemeldung <https://www.musiktherapie.de/>

presse/. Zum Positionspapier: <https://bagkt.de/informationen/positionspapier/>

#### *Klang führt in die Stille*

Die Gesellschaft für Bewusstseinswissenschaften und Bewusstseinskultur e.V. veranstaltete am 1./2.10.2021 ein interdisziplinäres Online-Symposium in Kooperation mit dem Forschungsbereich Angewandte Bewusstseinswissenschaften der Abteilung für Psychosomatische Medizin, Universitätsklinikum Regensburg. Zum Thema Klang- und Rhythmusbegleitete Bewusstseinsprozesse konnten über 100 Teilnehmer:innen anregende interdisziplinäre Beiträge sehen und hören, in deren Zentrum die Wechselwirkungen von Klang/Rhythmus/Stille mit neurophysiologischen und -psychologischen Dynamiken standen. Dieses sehr junge akademische Forschungsgebiet (Professur, Universität Regensburg seit 2017) verknüpft naturwissenschaftliches Denken, phänomenologisches Wissen, musikalische Prozess- und Wirkungsforschung anhand konservativer Methoden, energetischer Durchdringungen und Selbsterfahrungsprozesse unter dem Gebot: Wissenschaft im Dienste des Menschen. Info: <https://symposium-bewusstseinswissenschaften.de/>

#### *Neues Zentrum für Künstlerische Therapien*

An der Universitätsmedizin in Essen ist ein Zentrum für Künstlerische Therapien (ZfKT) auf Initiative der Stiftung Universitätsmedizin entstanden. Es vereint die KT unter einem Dach. Zu den Kernbereichen zählen die Musik-, Kunst und Kreativtherapie für pädiatrische und gleichermaßen erwachsene Patienten im Rahmen ihrer stationären Aufenthalte. Ziel des Zentrums sei es, so die Leitung, die therapeutischen Therapien und ihre Bedeutung im Rahmen eines

ganzheitlichen Genesungsprozesses der Patienten zu stärken und ein standortübergreifendes Netzwerk aufzubauen. Die therapeutischen Angebote werden durch Forschungsstudien begleitet. Ein Nachsorge- und Weiterbildungsprogramm runden das Angebot des Zentrums ab. Die *Fortbildung »Musiktherapie in Pädiatrie und Neurologie«* unter Leitung von Dr. Susann Kobus macht es sich zur Aufgabe, theoretisch und praktisch fundierte Spezialkenntnisse über dieses Fachgebiet zu vermitteln. Sie startet im März 2022, umfasst zwei aufeinander aufbauende Module und richtet sich an interessierte Musiktherapeut.innen aus anderen Arbeitsfeldern, an Musiktherapiestudent.innen und Interessent.innen aus angrenzenden Berufsgruppen. Weitere Informationen: [www.zfkt.de](http://www.zfkt.de)

#### *Beziehungstherapie und Neurorehabilitation?*

Prof. Dr. Eckart Altenmüller (Musikmediziner, Hochschule für Musik Hannover) hält die psychodynamische Musiktherapie für ein Potenzial in der Neurorehabilitation, das weiter ausgeschöpft werden müsse. In einem Online-Vortrag Ende Oktober 2021 des Augsburger Amygdala-Projekts von Prof. Dr. Susanne Metzner zur Kooperation von Musiktherapie und Medizin referierte Altenmüller über Wirkmechanismen der Musik in der Medizin. Anhand von zahlreichen –vielfach bekannten– Belegen zeigte er die Veränderungen auf, die sich beim Musikmachen und –hören im Gehirn nachweisen lassen. Das erfordere geradezu Möglichkeiten für Musiktherapie. In der Neurorehabilitation werde eher defizitorientiert vorgegangen, was oft Angst und Depressionen auslösen würde. Mit Musikinterventionen sei eine neue Tür aufgegangen, auch durch die therapeutische Beziehung. Bei Schlaganfallpatient.innen sei normalerweise therapeutisch vorrangig, etwas wiederzugewinnen, was verloren gegangen sei. Dagegen könne mit der Mu-

sik etwas neues Positives entstehen, etwas Neues könne gelernt, gefühlt und erfahren werden. »Stress ist ein Feind der Heilung«, sagte Altenmüller und Musikmachen könne den Stress reduzieren. Altenmüller plädierte auch dafür, dass »Musiktherapeut.in« endlich zu einer geschützten Berufsbezeichnung werde. Der Vortrag wurde aufgenommen und wird in die Augsburger Lehre einbezogen.

#### *Psychoanalyse und Musik*

Ihre erste Mitgliederwerkstatt veranstaltete die Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse und Musik (DGPM) im September 2021: *Vielstimmigkeit, Begegnungen, Neue Taktungen*. Nach 13 Jahren mit jährlichen Tagungen (die MU berichtete) stand die Werkstatt mit dem Wunsch eines Generationswechsels im Zeichen einer strukturellen Neugestaltung durch alte und neue Mitglieder. Die Idee der Werkstatt nutzte die vielschichtigen Schnittmengen beider Disziplinen, um diese Reformationsbestrebungen und –möglichkeiten in diversen Gruppenformaten zu erkunden: Taketina-Workshop (Gaby Eckl), Großgruppenreflexion (Katrin Stumptner) und kleinere Arbeitsgruppen zu den Überschriften *Form, Struktur* und *Ausdruck* boten Raum für Zuhören und Begegnung. Spontane sowie vorbereitete musikalische Darbietungen diverser Mitglieder ermöglichten ein weitergehendes Entdecken des lebendigen Potentials innerhalb der Gesellschaft. Insgesamt eine Zusammenarbeit zweier komplexer Wissenschaftsgebiete, deren Begegnung von gegenseitiger Offenheit, neugierigem Interesse und Vertrauensaufbau geprägt war. Neue Interessent.innen sind herzlich eingeladen, den Umbildungsprozess der DGPM weiter zu gestalten. Termin der nächsten Mitgliederwerkstatt 4.–6.11.2022. Zur DGPM: [www.psychoanalyse-und-musik.de/start.html](http://www.psychoanalyse-und-musik.de/start.html)

### 25 Jahre Klangwiege

Im Jahr 1996 wurde die Klangwiege im Rahmen des Weltkongress für Musiktherapie in Hamburg in der Kategorie »Neue Instrumente für die Musiktherapie« prämiert. Das von Diplomingenieur Caspar Harbeke nach einer Idee des isländischen Musiktherapeuten Eyolfur Melsted entwickelte Instrument bietet einen geschützten Resonanzraum und kann als Ganzkörpermonochord insbesondere durch die ausgeprägte Vibroakustik bei den Bespielten zur Entspannung und Schmerzreduktion beitragen. Eine entsprechende Studie aus den Jahren 2003/04 konnte einen schmerzlindernden und erholenden Effekt der Klangwiegenbehandlung bei Patient:innen mit chronischem Schmerz belegen. Zur kompletten Studie: [https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-211-33548-2\\_17](https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-211-33548-2_17).

### Neu: Cochrane-Review Musiktherapie bei Krebs

Bereits 2016 hatten Wissenschaftler um Joke Bradt und Cheryl Dileo ein Cochrane-Review veröffentlicht, das 52 Studien umfasst hatte. Jetzt, im Oktober 2021, wurde die Übersichtsarbeit neu veröffentlicht: »Music interventions for improving psychological and physical outcomes in people with cancer«. Nun aktualisiert und erweitert mit 29 neuen Studien – bis zum April 2020. Ziel war es die Wirkung von Musikinterventionen auf die psychologische und körperliche Situation bei Menschen mit Krebs zu untersuchen. Insgesamt sind nun 81 Studien mit etwa 5.500 Menschen ausgewertet. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass musiktherapeutische und musikmedizinische Interventionen eine positive Wirkung auf Angst, Depression, Hoffnung, Schmerzen, Müdigkeit, Herzfrequenz und Blutdruck bei Erwachsenen mit Krebs haben können. Musiktherapeutische, nicht aber musikmedizinische Interventionen

können die Lebensqualität und den Grad der Müdigkeit erwachsener Patienten verbessern, teilen die Autor:innen in einer Zusammenfassung mit. Mehr ist hier zu finden: <https://doi.org/10.1002/14651858.CD006911.pub4>.

Abstract, Background, Methoden, Kriterien, Ergebnisse in der Zusammenfassung: [www.cochranelibrary.com](http://www.cochranelibrary.com)

### ... aus Gesundheitswesen, Kultur und Wissenschaft

#### DKG: Reformbedarf Psychiatrie

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) stellte Ende Oktober 2021 das Positionspapier vor: »Positionen der Deutschen Krankenhausgesellschaft zur psychiatrischen und psychosomatischen Versorgung für die 20. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages«. Es gebe trotz eines hocheffektiven und hochwertigen Versorgungsnetzes, so der Vorsitzende der DKG, Gerald Gaß, fünf Bereiche, die grundlegend reformiert werden müssten: (01) Verbesserung der sektorenübergreifenden Versorgungsstrukturen und Förderung regionaler Netzwerke, (02) die sinnvolle Weiterentwicklung der Personalausstattung, (03) die Weiterentwicklung des Vergütungssystems, (04) der Abbau überflüssiger Dokumentations- und Nachweispflichten und (05) der Ausbau der Digitalisierung. Die immense Bedeutung der psychischen Gesundheit sei spätestens in der Pandemie allen bewusst geworden, ist die DKG überzeugt. Aus Sicht der Künstlerische Therapien dürften die meisten dieser fünf Punkte mit den eigenen Zielen übereinstimmen. Zum gesamten Positionspapier der DKG: <https://www.dkgv.de/dkg/positionen/>

### *Neue Präsidentin der Deutschen Krebshilfe*

Die international bekannte Geigerin *Anne-Sophie Mutter* trat im April dieses Jahres die Nachfolge als gewählte Präsidentin der Deutschen Krebshilfe an und wird die gemeinnützige Organisation für die kommenden fünf Jahre repräsentieren. Sie löst damit den bisherigen Präsidenten Fritz Pleitgen (ehemals WDR-Intendant) ab, der im vergangenen Jahr selbst an Krebs erkrankt ist. Anne-Sophie Mutter, die sich bereits seit vielen Jahren in der Förderung wohlthätiger Projekte engagiert, ist mit dem Thema Krebs durch den Tod ihres ersten Ehemannes sehr persönlich verbunden. Sie betont die Notwendigkeit der stetigen Entstigmatisierung der Erkrankung und möchte den Fokus ihres zukünftigen Engagements im Ehrenamt sowohl auf die Angehörigenhilfe als auch die Palliativbegleitung legen. Die Deutsche Krebshilfe wird aus Spendengeldern finanziert und fördert seit ihrer Gründung 1974 Projekte im Bereich der Prävention, Behandlung und Früherkennung von Krebserkrankungen. Zur Presseveranstaltung zum Amtsantritt von Anne-Sophie Mutter: <https://www.youtube.com/watch?v=fel3wL6oyc8>. Mutter setzt sich darin auch für eine neue Betrachtung von Musik bei der Krankheitsverarbeitung ein.

### *Besserer Schutz vor sexualisierter Gewalt*

Im Rahmen eines Treffens mit dem Nationalen Rat gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen forderte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ein konsequentes staatliches Vorgehen der neuen Bundesregierung gegen sexuelle Ausbeutung und Gewalt, insbesondere auch im Bereich der digitalen Medien. Er betonte, dass es dort trotz vielfältiger Anstrengungen bisher nicht gelungen sei, millionenfache Missbrauchsdarstellungen zu unterbinden und diese während der Coronapandemie noch zu-

genommen haben. Auch im Opferschutz und der Aufarbeitung sieht er großen Handlungsbedarf, lobte aber auch die Arbeit des Nationalrates. Der Nationale Rat gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen besteht aus Vertreter:innen aus Forschung, Politik, Fachpraxis und Betroffenen und wurde 2019 vom Bundesfamilienministerium eingesetzt. Das Gremium verabschiedete im Sommer dieses Jahres einen Maßnahmenkatalog zum besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt, u. a. in Form von Schutzkonzepten in Kinderbetreuungseinrichtungen. Zum Bericht: <https://www.nationaler-rat.de/ergebnisse>

### *Musiktherapie und Stress*

Niederländische Forscher:innen um Martina de Witte haben in groß angelegten Reviews die Wirksamkeit von Musikinterventionen zum Abbau von Stress analysiert. Die erste Analyse von über 100 Studien mit fast 10.000 Teilnehmer:innen konnte eine Reduktion von physiologischen Effekten (erhöhte Herzfrequenz, Blutdruck und Atemfrequenz) nachweisen, aber auch auf das Erleben von Stress hatten Musikinterventionen positive Auswirkungen – auf Minderung von Angst, Sorgen und Nervosität; festgestellt wurden kleine bis mittelgroße Auswirkungen. Bei den Interventionen ging es einerseits um rezeptive Methoden (z. B. Hören bestimmter Entspannungsmusik), andererseits um aktive Musiktherapie (z. B. Singen, Improvisation oder Songwriting). In einer zweiten systematischen Analyse wurde eine Übersicht erstellt über 47 Studien mit einer Kontrollgruppe von fast 3.000 Menschen. Es ging um musiktherapeutische Interventionen mit der Absicht Stress zu reduzieren. Hierbei wurde eine mittlere bis große Wirkung festgestellt. De Witte und Kolleg:innen schließen daraus, dass besonders Musiktherapie Stress wirksam re-

duziert. Nach Ansicht der Forscher sei das zurückzuführen auf speziell ausgebildete beziehungsorientierte Musiktherapeut:innen, die die Bedürfnisse des Patienten im Blick haben. De Witte plädiert deshalb, so eine Mitteilung der Universität Amsterdam, für einen zunehmenden Einsatz von Musiktherapie durch qualifizierte Musiktherapeut:innen – sowohl im Bereich der psychischen Gesundheit als auch in der medizinischen Praxis. Martina de Witte hält Musikinterventionen für kosteneffizienter als pharmakologische Beruhigungsmittel und ohne Nachwirkungen. De Witte verteidigte ihre Doktorarbeit (Music Interventions for Stress Reduction) Ende Oktober 2021 an der Universität Amsterdam. Quellen: <https://www.uva.nl/en/shared-content/faculteiten/en/faculteit-dermaatschappij-en-gedragswetenschappen/news/2021/10/music-interventions-effective-against-stress.html> Effects of music interventions on stress-related outcomes: a systematic review and two meta-analyses (tandfonline.com) | Music therapy for stress reduction: a systematic review and meta-analysis (tandfonline.com) | Frontiers: Music Therapy Interventions for Stress Reduction in Adults With Mild Intellectual Disabilities: Perspectives From Clinical Practice. Psychology (frontiersin.org) | Frontiers: Self-Report Stress Measures to Assess Stress in Adults with Mild Intellectual Disabilities – a Scoping Review. Psychology (frontiersin.org)

### *Nationale Dekade gegen Krebs*

Die 2019 gestartete Nationale »Dekade gegen Krebs« benannte im Rahmen des jährlichen Medizinischen Fakultätentages künftige Chancen und Herausforderungen in der Erforschung, Prävention und Behandlung von Krebserkrankungen. Unter anderem bestehe die Schwierigkeit in der wachsenden Datenmenge durch

neue diagnostische Methoden sowie die vergleichsweise geringe Menge an Fördergeldern für die Präventivforschung. Der Einsatz neuer Technologien sollte außerdem eine Anpassung von Forschungsschwerpunkten zugunsten der Prävention und eine neue Priorisierung von Ausbildungsinhalten zur Folge haben, so Professor Pichler, Dekan der Medizinischen Fakultät der Uni Tübingen. Die *Nationale Dekade gegen Krebs* des Bundesforschungsministeriums setzt sich für die patientenorientierte Krebsforschung, eine verbesserte Prävention und Früherkennung von Krebserkrankungen in Deutschland ein. Informationen über die Arbeit: <https://www.dekade-gegen-krebs.de/index.html>

### *Covid-19 und die Folgen*

Ergebnisse einer im Lancet Psychiatry veröffentlichten Studie legen nahe, dass eine Covid-19 – Infektion mit einem erhöhten Risiko für psychiatrische und neurologische Folgeerkrankungen einhergeht. Bei einer untersuchten Stichprobe ehemaliger Covid-19-Patient:innen traten in den ersten sechs Monaten nach der Erkrankung am häufigsten psychiatrische Störungen wie Angststörungen, affektive Störungen, Substanzmissbrauch und Schlafstörungen auf, seltener neurologische Ereignisse wie Hirnblutung, Schlaganfall und Demenz. Ein Vergleich der Inzidenz bei leicht und schwer erkrankten Covid-19-Patient:innen veranlasst die Forscher zur Schlussfolgerung: Je schwerer der Covid-19-Verlauf, desto höher das Risiko für eine Folgeerkrankung. Die gute Nachricht: Befürchtete Zusammenhänge zwischen Covid-19 und einer Häufung von Parkinsonerkrankungen sowie der parkinsonähnlichen Encephalitis Lethargica, die in den Jahren nach der Spanischen Grippe gehäuft auftrat, konnten sich bisher nicht bestätigen.

Maxime Taquet, John R. Geddes, Masud Husain, Sierra Luciano, Paul J. Harrison. 6-month neurological and psychiatric outcomes in 236 379 survivors of COVID-19: a retrospective cohort study using electronic health records. *Lancet Psychiatry* 2021; 8:416–27, DOI: 10.1016/S2215-0366(21)00084-5

### *Kunst als Quelle der Inspiration*

Eine kürzlich veröffentlichte Studie (Welke, D. W., Purton, I., Vessel, E. A. 2021) des Max-Planck-Instituts konnte den Einfluss visueller Kunst auf die persönliche Inspiration belegen. Die Wissenschaftler des Instituts für empirische Ästhetik in Frankfurt/Main sahen den Zustand des ›Bewegtseins‹ durch ein Kunstwerk als mögliche Quelle der Motivation für eigene kreative Schaffensprozesse. Die Studie legt nahe, dass dadurch die persönliche Kreativität gesteigert werden könnte und verdeutlicht das Potential kunstbasierter Interventionen, beispielsweise im beruflichen und pädagogischen Umfeld. Zur Studie: doi:10.1037/aca0000393

### *Vielfalt, Inklusion, anti-oppressive Praxis*

Die International Association for Music & Medicine (IAMM) setzt sich für Respekt und Zusammenarbeit zwischen allen Völkern der Welt ein. »Wir stehen für Vielfalt, Inklusion, anti-oppressive Praxis und Gerechtigkeit.« Als einen »winzigen Schritt in Richtung Selbst- und Fremdwahrnehmung ... der zu respektvollem Miteinander und friedlichen Beziehungen beiträgt«, möchte die IAMM ein Modell der Offenheit und des Mitgefühls in der gemeinsamen Arbeit etablieren. Die Verbindungen durch die gemeinsame Mission der Integration von Musik, Medizin und Gesundheit sollen gestärkt werden – als ein »Modell für einen offenen Dialog

und kulturelle Demut«. Mehr denn je brauche die Welt das Bindegewebe, das die Musik ist. Zur IAMM: <https://iammonline.com/>

### *Musik bei Operationen*

Ein interdisziplinäres Team deutscher Wissenschaftler konnte nachweisen, dass sich Musikhören während einer Operation positiv auf das Stresslevel von Patient:innen auswirkt. Untersucht wurden gynäkologische Onkologiepatientinnen während einer Portkatheder-Operation. Dieser kurze Eingriff, durchgeführt in Lokalanästhesie, löst bei den betroffenen Frauen vor allem im Hinblick auf die darauffolgende Chemotherapie *in der Regel* häufig Stress und Angst aus. Durch Abspielen eines Musikprogramms via Kopfhörer während des Eingriffs reduzierten sich stressassoziierte physiologische Parameter wie Blutdruck, Herzfrequenz und Menge des ausgeschütteten Stresshormons Cortisol. Fazit der Leiterin der Studie Dr. Nora Schaal: »Mit diesem einfachen, kostengünstigen Ansatz könnte, zumindest bei einfachen Eingriffen, die Menge an benötigten Sedativa und Analgetika verringert werden«. Zur Studie: Nora K. Schaal, Johanna Brückner, Oliver T. Wolf, Eugen Ruckhäberle, Tanja Fehm & Phillip Hepp. The effects of a music intervention during port catheter placement on anxiety and stress. *Scientific Reports* 2021. 11, 5807. Oder: *Scientific Reports* 11, 5807 (2021). DOI: 10.1038/s41598-021-85139-z

### *Dauermedikation oder psych. Therapie?*

Kann eine psychologische Begleittherapie depressiven Patient:innen helfen bei einer Rückführung einer Dauermedikation? Diese Frage bejahen Josefin Breedvelt vom Amsterdam University Medical Center und ihre Kolleg:innen. Dies könne für Patienten eine gute Al-



ternative zur reinen Pharmakotherapie sein. In einer Metaanalyse hatten die Forscher vier randomisierte klinische Studien ausgewertet. Enthalten waren Vergleiche von 714 Patienten in vollständiger oder partieller Remission, die über 15 Monate entweder während des Taperings und/oder danach eine vorbeugende bzw. achtsamkeitsbasierte kognitive Therapie oder ausschließlich Antidepressiva erhalten hatten. Die Analyse der Daten zeigte keine signifikanten Unterschiede in Therapieergebnis und Rückfallrisiko zwischen den beiden Behandlungsarmen: »Eine Langzeittherapie mit Medikamenten wird auch bei Hochrisikopatienten eventuell gar nicht gebraucht.« Zur Studie: Breedvelt JF et al. JAMA Psychiatry 2021; DOI: 10.1001/jamapsychiatry.2021.0823

### *Improvisation als Lebenskunst*

Improvisation ist Alltag für jeden – in der Musiktherapie präsent. Dozent:innen aus Tanz, Theater, Musik, Stimm- und Klangkunst, Coaching, Kommunikation und anderen Bereichen bieten in einer lockeren Veranstaltungsreihe »*Improvisation als Lebenskunst*« Aspekte ihrer improvisatorischen Arbeit in Workshops und Gesprächsreflexionen an. Ort ist das Exploratorium Berlin – der Raum für Improvisation, wie es im Untertitel heißt. Leitfragen der Reihe sind: »Was erfahren, was lernen wir im Spiel mit Improvisation über und für das alltägliche Leben? Inwiefern unterstützt uns Improvisation dabei, mit Herausforderungen und Krisen persönlicher, sozialer oder gesellschaftlicher Art umzugehen? In welchen Lebens-, Arbeits- und Gesellschaftsbereichen bietet sich ein Transfer improvisatorischer Formate, Werkzeuge und Grundhaltungen an? Was trägt Improvisation zu einem guten Leben, zu Vielfalt, Kooperation und Frieden bei?«. Zuletzt war Ende November Frank Fiedler (Klangkunst, Schlagzeug) zu Gast

bei Organisator Rainer Stolz. Das Exploratorium Berlin versteht sich als Bühne für Improvisation in Denk-, Spiel- und Lernräumen, gedacht für Jung und Alt, Pädagog:innen und Wissenschaftler:innen. Zum Exploratorium: <https://exploratorium-berlin.de/>

### *Morgenkonzerte auf App: Down Chorus*

Der »stumme Frühling« ab März 2020 ließ der Vogelwelt mehr Raum sich akustisch in Szene zu setzen. Viele ließ das staunen, auch den Gründungsdirektor des BIOTOPIA, des neuen Museums für Biowissenschaften und Umwelt in München. Gerade der morgendliche Gesang, so Michael John Gorman, wenn die Vögel besonders aktiv seien, sei ein starker Indikator für die Gesundheit eines Ökosystems. Und so entwickelte das Team um Gorman ein sog. »Bürgerwissenschafts-Projekt«. Es wurde die App entwickelt DOWN CHORUS, auf der (Stand Juli 2021) bereits mehr als 3.400 Vogelstimmen-Aufnahmen aus aller Welt hochgeladen sind. Die Dawn Chorus-App steht für die meisten Versionen zur Verfügung. Sie wurde entwickelt im Rahmen von „dive in. Programm für digitale Interaktionen der Kulturstiftung des Bundes, gefördert durch die Beauftragte für Kultur und Medien (BMK) im Programm *Neustart Kultur*. Zu den Aufnahmen: [www.dawn-chorus.org](http://www.dawn-chorus.org) und [www.biotopia.net](http://www.biotopia.net)

### *Orgelmusik in Zeiten von Corona*

Das war ein Projekt des Deutschen Musikrats zusammen mit den beiden Kirchen und der Beauftragten für Kultur und Medien, Monika Grütters für Musiker:innen und Komponist:innen. Entstanden sind 17 Kompositionen, in denen die Beschäftigung mit Corona zum Klingen gebracht werden. Es sollen Impulse für das Wie-

deraufleben des Musiklebens nach der Corona-Zeit gegeben und zugleich die Menschen angeregt werden, die Erfahrungen in der Pandemie zu verarbeiten. Die Kompositionen sind seit Herbst 2021 in vielen Kirchen zu hören. In einem zentralen Festkonzert in der Berliner Lindenkirche erklangen am 21. November 2021, dem »Ewigkeitssonntag«, alle 17 Kompositionen. Der Sammelband mit den Kompositionen ist beim Carus-Verlag Stuttgart erschienen. Mehr Infos zu den Musikstücken und den vollständige Konzertkalender gibt es hier: [www.orgel-corona.de](http://www.orgel-corona.de).

#### *Jünger und weiblicher ...*

... so ist das Präsidium des *Deutschen Musikrats* bei Wahlen anlässlich der jüngsten Generalversammlung Mitte Oktober geworden. Wiedergewählt wurde Prof. Martin Maria Krüger als Präsident und Prof. Dr. Ulrike Liedtke als Vizepräsidentin (neben zwei weiteren Vizepräsidenten). Liedtke ist auch Vizepräsidentin des Deutschen Kulturrats. Das weitere Präsidium des DMR ist quasi paritätisch besetzt mit acht Frauen und sechs Männern. Info: [www.musikrat.de](http://www.musikrat.de), [www.musikrat.de/organisation/dmr-ev/praesidium](http://www.musikrat.de/organisation/dmr-ev/praesidium)

#### Zur Person

##### *Dr. Kirsten Kappert-Gonther*

Die Bundestagsabgeordnete der Grünen will sich für die Etablierung der Künstlerischen Therapien im Gesundheitswesen einsetzen. Zunächst müsse es eine Definition des Berufs geben – zum Schutz des Berufs angesichts ganz unterschiedlicher Qualitäten der Ausbildung – vom Bachelor-Studium bis zum Wochenendkurs. Die Bremer Abgeordnete, die selbst Psy-

chiaterin und Psychotherapeutin ist, möchte die »Potenziale der Künstlerischen Therapien heben« für das Gesundheitswesen, erklärte sie bei einer Pressekonferenz anlässlich des Europäischen Depressionstages Anfang Oktober 2021. Im stationären Bereich seien die Künstlerischen Therapien schon etabliert mit großem Nutzen für die Patient.innen, im ambulanten Bereich es sehr schwierig eine Nachbehandlung zu bekommen oder auch im Vorfeld vor einem stationären Aufenthalt eine künstlerische Therapie in Anspruch zu nehmen. Für viele Patient.innen sei das nicht finanzierbar. Deshalb müsse politisch darauf gedrängt werden, dass es die Möglichkeit gebe, die Künstlerischen Therapien auch in den Katalog der gesetzlichen Krankenkassen zu übernehmen.« Ausführlich bei: [www.musiktherapie.de](http://www.musiktherapie.de)

##### *Silke Jochims (1942–2021)*

Die Dipl.-Musiktherapeutin starb am 23.08.2021 in Berlin im Alter von 79 Jahren. Jochims war zunächst Schulmusikerin (Hauptfach Gesang) und Privatmusikerzieherin (Hauptfach Klavier) mit Lehramt an Musikschulen (Hauptfach Percussion). Sie studierte Musiktherapie in Großbritannien. Seit 1984 arbeitete sie in verschiedenen klinischen Bereichen als Musiktherapeutin: Psychosomatik, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Neurorehabilitation. Für die *Musiktherapie in der Neurorehabilitation* ist der von ihr herausgegebene Sammelband gleichen Titels sehr bedeutend für die deutschsprachige Musiktherapie (Hippocampus-Verlag). Damit legte sie 2005 einen Grundstein für einen künftigen Arbeitsbereich von Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten – ein Arbeitsbereich, der in den deutschsprachigen Ländern erst fundierte Forschung und Praxis zu suchen begonnen hatte. Ihr war es gelungen im Band mit dem Untertitel *Internationa-*

*le Konzepte, Forschung und Praxis* eine große Bandbreite von Themen, internationalen Autorinnen und fachlichen Aspekten zusammenzutragen, so dass die Musiktherapie in der Neurorehabilitation ein anerkannter Bereich in der medizinischen Versorgung werden konnte. Der Band wurde im Jahr 2018 neu aufgelegt. Viele jüngere Musiktherapeut:innen konnten von den Erfahrungen von Silke Jochims lernen, in dem sie durch ihr aktives Engagement, ihr intuitives Wissen, ihre breite Sachkenntnis verbunden mit einer skeptischen Zurückhaltung bereichert wurden. Bis zuletzt war sie in der Ausbildung an der UdK Berlin tätig. Sechs Jahre lang – zwischen – 1986 und 1992 – war Silke Jochims im Redaktionsteam der Musiktherapeutischen Umschau tätig. Immer ernsthaft in der Sache, streitbar im diskursiven Austausch, klar in der Formulierung – fokussiert auf die fachliche Weiterentwicklung der Musiktherapie.

#### *Raymond Murray Schafer (1933 – 2021)*

Der kanadische Komponist und Klangforscher starb am 14.08.21 im Alter von 88 Jahren. Zu Beginn der 70er gründete Schafer das World Soundscape Project, seit den 90er Jahren *World Forum for Acoustic Ecology* ([www.wfae.net](http://www.wfae.net)). Der Begriff Soundscape stammt von Schafer; damit untersuchte und dokumentierte er die akustische Umwelt und Gesellschaft samt den jeweiligen Veränderungen – akustische Ökologie. Schafers pädagogischer Ansatz heißt »Ear cleaning« (dt. Schule des Hörens, 1972). »The Tuning of the World« erschien 1977 (dt. Die Ordnung der Klänge – eine Kulturgeschichte des Hörens, Schott-Verlag 2010). Auch die Musiktherapie hat Schafers Konzept gehört, z. B. in den Projekten von Healing Soundscapes (Weymann u. a.) oder bei der Verbesserung der akustischen Situation in Altenheimen in Ver-

bindung mit den Atmosphäre-Konzepten nach Böhme u. a. (Nowack und Sonntag).

#### *Sarah Connor*

»*Alles ist dunkel und du kommst da nicht raus / Diese Traurigkeit frisst dich noch auf.*«

Das ist ein Refrain des Songs »Stark« von Sarah Connor (41). In diesem Song verarbeitet die Musikerin Erfahrungen einer vertrauten Person im Umgang mit einem depressiven Menschen: »Der Song ist für einen Menschen, den ich über alles liebe und der durch eine sehr dunkle Zeit gegangen ist«. Die »Dunkelheit der Gedanken« sei oft ein Teufelskreis: Man höre zu, rede, gebe Zuwendung: ...»doch am Ende weiß man nie, ob man überhaupt als Person ankommt und helfen kann.« Aus ihrer Teenager-Zeit kenne sie depressive Situationen. Connor bezeichnet Depressionen als Krankheit, »die man nicht von außen sieht. Du fühlst dich alleine, einsam, isoliert und abgespalten vom Rest der Gesellschaft«, sagte sie der Deutschen Presseagentur (dpa). Die Musikerin wünscht sich von der Gesellschaft mehr Empathie im Umgang mit Depressionen. »Stark« ist auf einer CD-Neuaufgabe ihres Albums »Herz Kraft Werke« von 2019 zu finden zusammen mit noch weiteren neuen Songs – im September veröffentlicht.

*Bitte gib noch nicht auf / Nein, gib noch nicht auf / Bitte gib noch nicht auf / Ich halt dich fest bei mir.*

#### **Schlussakkorde**

*Nervige Straßengeräusche – nicht nur in Indien*

Laut dem Musikjournal *Klassikwoche* (21/2021) nerven den indischen Minister für Land- und Wasserstraßenverkehr Nitin Gadkari die Auto-

hupen. Er plane ein Gesetz, wonach nur traditionelle indische Musik als Geräusch für Autohupen zugelassen werden soll. Außerdem überlege er, die Sirenentöne von Krankenwagen und Polizeiautos mit netteren Klängen zu ersetzen, damit sich die Leute besser fühlen. Gadkari, so das Musikjournal weiter, will mehr »Flöten, Tabla-Trommeln, Violinen und Mundharmonikas« im Stadtbild – Stadtklang.

Das Musikjournal ironisch: Wäre das nicht auch ein Thema für die Ampel? »Wagner im Stau, mit Mozart ins Krankenhaus und mit Bach in den Knast?«

Redaktion der Notizen: Volker Bernius  
Mitarbeit: Mona Dittrich, Annegret Körber,  
Gisa Linnen, Nicole Tinnefeld  
(Redaktionsschluss: 08.11.2021)

### Reviewer.innen 2020 | 2021

Die Redaktion der Musiktherapeutischen Umschau dankt ihren Reviewer.innen im Jahr 2020 und 2021. Anonyme und unabhängige Reviews haben das Ziel, Originalbeiträge zu begutachten und dafür Sorge zu tragen, dass wissenschaftlich hochwertige und innovative Beiträge erscheinen. Kritische Hinweise ermöglichen es, die Beiträge zu verbessern.

Herzlichen Dank! An:

Prof. Dr. Susanne Bauer, Berlin | Prof. Jörn Dopfer, Hamburg |  
Dr. Ann-Christine Ehlis, Tübingen | Dr. Barbara Gindl, Will |  
Dr. Friederike Haslbeck, PhD, Zürich | Prof. Karin Holzwarth, Hamburg |  
Prof. Dr. Sabine Koch, Alfter / Bonn | Dr. Monika Nöcker-Ribaupierre, München |  
Prof. Dr. Jörg Oster, Ulm | Dr. Heike Plitt, Reken | Dipl.-Psych. Katharina Schmidt, Berlin |  
Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Lübeck | Prof. Dr. Karin Schumacher, Berlin |  
Prof. Dr. Almut Seidel, Frankfurt | Prof. Mag. Dr. Claudia Wenzel, Krems |  
Mag. Dr. Sonja Werneck-Rohrer, Wien | Dr. Edith Wiesmüller, Wien

### Letzte Nachrichten

Bei der 7. Mitgliederversammlung der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft am 06.11.2021 wurde Prof. Dr. Lutz Neugebauer (62, Witten) wieder in den Vorstand der DMtG gewählt. Ebenfalls gewählt wurde Dr. Frauke Schwaiblmair (58, Gräfelting), die bereits Ende der 90er Jahre im Vorstand der DGMT tätig war. Neu im Vorstand ist die Österreicherin Viktoria Fuchs (33), die derzeit in Murnau (Oberbayern) in einer Neurorehabilitation tätig ist. Der Vorstand ist für 4 Jahre gewählt. Turnusmäßig verbleiben dort Karin Bösel und Frederike Schludi.

Der Arbeitskreis musiktherap. Ausbildungen im Tertiärbereich (AMA), das Gremium der Stu-

diengangsleitungen an deutschen Hochschulen und Universitäten, traf sich am 04./05.11.21. BA- und MA-Abschlüsse werden in Heidelberg und Hamburg angeboten, ausschl. MA in Berlin, Würzburg, Augsburg. Im Mittelpunkt des Treffens standen u. a. Fragen zur Masterthesis, Gleichzeitigkeit von Lehrmusiktherapie und heilender Psychotherapie während des Studiums, therapeutische Eignung bei Studierenden, Stand der evidenzbasierten Forschung an Studiengängen, Doktorand.innenkollegium für deutschsprachige Studiengänge. Mit der DMtG wurde ein Beirat für Ausbildungsfragen (AT) zusammen mit der SAMT vereinbart.

## TERMINE

### Fortbildungen

Der Veranstaltungskalender bei [musiktherapie.de](http://musiktherapie.de) hält Informationen bereit über *Fort- und Weiterbildungsangebote*, zum Beispiel zu den Themen Tinnitus zentrierte Musiktherapie, Guided Imagery and Music, Neurologische Musiktherapie in der Rehabilitation, Anthroposophische Musiktherapie, Spezielle musikalische Kompetenzen für Musiktherapeut:innen. In welcher Form die Fortbildungen angeboten werden, ist bei den jeweiligen Anbietern abrufbar: [www.musiktherapie.de](http://www.musiktherapie.de)

19.1.2022 – *Online*. Der Beitrag der Musiktherapie zur multimodalen Schmerzbehandlung, Prof. Dr. Susanne Metzner, Universität Augsburg, [www.leopold-mozart-zentrum.de/musiktherapie](http://www.leopold-mozart-zentrum.de/musiktherapie)

11./12.02.2022 – *Augsburg*. Werkstatt für musiktherapeutische forschung, [www.leopold-mozart-zentrum.de/musiktherapie.de](http://www.leopold-mozart-zentrum.de/musiktherapie.de)

18.02.2022 – *Hamburg*. 32. Forschungswerkstatt s. HfMT Hamburg

05./06.03.2022 – *München*. 30. Fachtagung am Freien Musikzentrum München (FMZ): Psychotherapeutische Unterversorgung bei Intelligenzminderung oder fehlender Sprache – Musiktherapie als Lösung.

08.–12.06.2022 – *Edinburgh*. 12. Europäische Musiktherapie Konferenz – EMTC: »Music Therapy in progress: Please disturb«. [www.emtc-eu.com](http://www.emtc-eu.com)

16./17.09.2022 *Hamburg*. Resonanz und Begegnung | Musik wirkt bei Demenz. Fachtagung Landesmusikrat Hamburg

23.–25.09.2022 – *Wien*. 1. Internationales Symposium zum Thema »Musiktherapie mit Familien – we are family!«, [www.mdw.ac.at/mt-family](http://www.mdw.ac.at/mt-family)

### Einladung

*Ohne Bewegung kein Klang ...*

Liebe Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten, für ein geplantes MU-Themenheft

*Körper – Körperlichkeit – Körpergefühl in der Musiktherapie*

suchen wir nach Vignetten aus Ihrer musiktherapeutischen Praxis. Einige Fragen zur Anregung:

Welche Rolle spielen Körper und Bewegung in Ihrer Arbeit? Was passiert auf körperlicher Ebene bevor Musik erklingt? Welche Rolle spielen das Körpererleben und Körperwahrnehmung in Ihrer Arbeit? Wie

nehmen Sie die Zusammenhänge zwischen musikalischer Entwicklung und Dynamik mit Überbeweglichkeit, Unbeweglichkeit und körperlicher Kohärenz wahr? Wie berührt die Musik den Körper und wie werden Instrumente berührt, um sie zum Klängen zu bringen?

Beiträge sollten die Länge von 2.500 Zeichen inklusive Leerzeichen nicht überschreiten. Bitte senden Sie Ihre Vignette bis zum **15.04.2022** an folgende Adresse:

[redaktion.mu@musiktherapie.de](mailto:redaktion.mu@musiktherapie.de)

Wir freuen uns auf viele Nahaufnahmen aus der musiktherapeutischen Praxis!